

Das Hochzeitswäldchen

Das Hochzeitswäldchen vor dem Odenwaldclubhaus, früher: „Unteres Treburer Forsthaus“, im Nauheimer Unterwald, wird nicht jedem Nauheimer spontan in den Sinn kommen, denn seit etwa 2009 ist dieser Brauch, anlässlich der Eheschließung in Nauheim einen Baum zu pflanzen, eingeschlafen. 1986 wurde von der Gemeinde diese Aktion in der Ära von Bürgermeister Rudolf Zaich ins Leben gerufen. Der Gemeinde stand ein großer Findling zur Verfügung, der als Gedenkstein vor das Hochzeitswäldchen im Nauheimer Unterwald aufgestellt wurde. Für 3000 DM wurde auch ein Brunnen gebohrt, um die Bäumchen zu bewässern. Hochzeitspaare konnten auf Wunsch eine Eiche in einer gemeinsamen Aktion aller Hochzeitspaare einmal im Jahr auf der vorbereiteten Fläche einpflanzen und ihr Namensschildchen anbringen. Forst und Gemeinde bereiteten alles vor, Kosten fielen für die Paare nicht an.



Später, in der Amtszeit von Bürgermeister Helmut Fischer, wurde die Aktion ausgeweitet und festlicher begangen. Das zur Pflanzung vorgesehene Areal reichte bald nicht mehr aus. Eine anschließende Fläche wurde gerodet und sollte für weitere Pflanzaktionen zur Verfügung stehen. Aber, dazu kam es nicht mehr, denn inzwischen wollte die „klamme“ Gemeinde nicht mehr die Kosten für Baum und Namensschild tragen. Für fast 30 Euro sollten die Hochzeitspaare ihren Baum erstehen. Die Nachfrage ließ daraufhin erheblich nach.

In der Freizeitgartenanlage am Lärmschutzwall waren mehrere Parzellen nicht an den Mann zu bringen und so wurde die Idee geboren, Hochzeiter einen Apfelbaum dort pflanzen zu lassen; auch gegen Kostenerstattung. In der Amtszeit von Bürgermeister Ingo Waltz versuchte man vergebens interessierte Hochzeitspaare für eine Pflanzung zu gewinnen, aber wegen nachlassender Nachfrage wurde um 2009 die Aktion eingestellt. Es ist bedauerlich, dass es diese nette (Umwelt)-Aktion nicht mehr in Nauheim gibt.

In der Aktionszeit wurden im Unterwald fast 400 Eichen gepflanzt im Abstand von drei Metern; die Bäume stehen jetzt gut da, aber über kurz oder lang werden einige Eichen entnommen werden müssen, um den übrigen Bäumen Entfaltungsmöglichkeiten zu geben. In der Familienobstanlage wachsen gut dreissig Obstbäume heran, deren Pflege Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins übernommen haben. Der Chronist stellt sich insgeheim die Frage, wie viele dieser Ehen wohl noch existieren, deren Erinnerungs-Bäume derzeit in saftigem Grün stehen.